

MARY ANNING

Filmpädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht

Autorin: Ulrike Melsbach

Einleitung

Mit den filmpädagogischen Begleitmaterialien möchten wir Räume eröffnen, in denen über Filme gesprochen und mit ihnen gearbeitet werden kann. Kinder und Jugendliche sollen frei assoziieren, fragen und erzählen können, ohne gedankliche Barrieren. Sie erleben Filme, je jünger sie sind, erlebnisorientierter, emotionaler, körperlicher, selektiver und unmittelbarer als es Erwachsene tun. Die Erfahrungen, die beim Filmschauen gemacht werden, können sehr unterschiedlich sein. Deshalb sind die Aufgaben und Ziele des folgenden Materials als Anregung und Anreiz dafür gedacht, mit dem gesehenen Film weiterzuarbeiten.

Aufbau des Materials

Das Material ist aufgeteilt in vorbereitende Aufgaben, Aufgaben während der Filmsichtung und einen Teil zur Nachbearbeitung. Alle Materialien sind als Angebote und Denkanstöße zu verstehen, die einzelnen Aufgaben können Ihrem Unterricht entsprechend ausgewählt und bearbeitet werden. Da besonders offene Fragen von jeder Gruppe verschieden beantwortet werden können und sollen, haben wir davon abgesehen, Antwortmöglichkeiten vorzugeben. Die Aufgaben können in Kleingruppen, aber auch im Klassenverband bearbeitet werden. Bei MARY ANNING finden sich folgende Aufgabenblöcke:

1. Aufgaben vor dem Film

- I – Mary Anning – Von der echten Person zur Filmfigur
- II – Paratexte – Erwartungen an den Film

2. Aufgaben während der Filmsichtung

- I – Sichtungsaufgaben zum Thema des Films
- II – Sichtungsaufgaben zur Gestaltung des Films

3. Aufgaben nach dem Film

- I – Blitzlicht und Impulsfragen zur Vertiefung
- II – Mary und ihr Umfeld
- III – Mitmach-Museum¹

¹ Tier 1: Katze. Tier 2: Deinotherium (ausgestorben). Tier 3: Flusspferd.

Mary Anning

Schweiz, Belgien 2025. 72 Min.

Regie: Marcel Barelli

Drehbuch: Marcel Barelli, Magali Pouzol, Pierre-Luc Granjon

Sprachfassung: Französisch mit englischen Untertiteln und dt. Live-Einsprache

LUCAS-Filmfestival: Wettbewerb »Kids«, empfohlen ab 7 Jahren

Themenstichworte: Abenteuer, Forschungsdrang, Freundschaft, Familie, Natur entdecken, Mädchen als Vorbilder, Frauen der Geschichte, Naturgeschichte, Trauer, Mut

Inhalt: Es ist das Jahr 1811. Mary Anning ist ein neugieriges und willensstarkes Mädchen, das seine Tage mit der Suche von Fossilien verbringt – diese seltsamen Steine aus einer vergangenen Zeit. Ihr Vater hat diese Leidenschaft an sie weitergegeben. Aber alles ändert sich, als er stirbt und eine mysteriöse Zeichnung hinterlässt ... und seine Familie in einer großen Notlage. Mary ist fest entschlossen, ihrer Mutter und ihrem Bruder zu helfen aus der schwierigen Situation herauszufinden und macht sich auf, das Geheimnis der Zeichnung zu lüften. Auf ihrem Weg entdeckt sie weit mehr als Fossilien: unerwartete Freundschaften, unvergessliche Abenteuer und die ersten Kapitel in der Geschichte der Paläontologie. Mit Mut und Entschlossenheit wird Mary ihr Leben verändern ... und vielleicht sogar die Welt der Wissenschaft!

(Quelle: <https://marcelbarelli.com/maryanning/>)

2

Umsetzung: Die zurückhaltende, stimmungsvolle Animation von MARY ANNING vermitteln mit dem teils rockig, teils verträumten Soundtrack ein Gefühl von der kargen, gefährlichen und doch wunderschönen *Jurassic Coast* im Süden Englands, an der Mary um Anerkennung und für ihre Entdeckungsfreude kämpft. Markant sind auch die teils schwarz-weiß gestalteten (Tag-) Traumsequenzen Marys, die selbst zum Träumen und Rätseln einladen und Ruhepole in der teils aufwühlenden Handlung bieten.

Hinweis: Marys Vater stirbt recht zu Beginn des Films, nachdem wir ihn bereits als liebenswerte Person kennengelernt haben. Gerade bei jüngeren Kindern kann es hilfreich sein, diesen Schock schon vor dem Kinobesuch vorwegzunehmen und sie davon vorab in Kenntnis zu setzen. Den ganzen Film über ist Mary aber eine sehr starke und zuversichtliche Person, die noch viele weitere Personen hat, die ihr in ihren Herausforderungen liebevoll beistehen.

1. Aufgaben vor dem Film

I – Mary Anning – Von der echten Person zur Filmfigur

Themeneinstieg: Was ist ein Fossil?

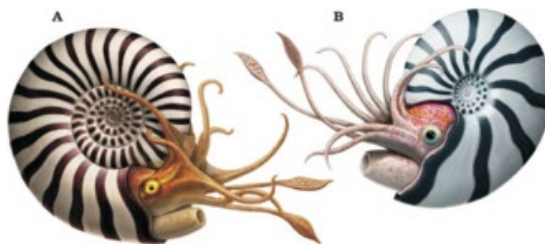


Was glaubt ihr, was das ist?

Erzählt: Habt ihr schon einmal einen besonderen Stein oder ein altes Tierknochenbild gesehen? Wo?

(Bildquelle: „[ammonites](#)“ von [Paleoyomas](#), [CC BY-NC-ND 2.0](#))

→ Fossilien sind Reste von Lebewesen, zum Beispiel Knochen, aus früherer Zeit, die zu Stein geworden sind. Auf diesem Bild seht ihr ein **Ammonit**. Diese Tiere haben vor 600 Millionen Jahren im „Zeitalter der Fische“ (Devon) bis vor 40 Millionen Jahren zur Zeit der großen Dinosaurier (Kreide) gelebt und wahrscheinlich ungefähr so ausgesehen:



(Bildquelle: [Aleksandr A. Mironenko](#), [CC BY 4.0](#))

3



Hier ein kurzes Video zur Entstehung von Fossilien:

ZDFtivi: logo! Erklärt – So entstehen Fossilien

<https://www.youtube.com/watch?v=74LgaMk15dA>

<https://www.youtube.com/watch?v=74LgaMk15dA>

A) Mary Anning – Wer war das?

Mary Anning wird auch die „Fossilienjägerin“ genannt und ist eine der ersten Menschen gewesen, die sich mit der Erforschung von ausgestorbenen Lebewesen aus der Urzeit beschäftigt hat. Man nennt diese Forschung heute Paläontologie. Mary hat vor etwa 200 Jahre gelebt.

Als Mary Anning gelebt hat, durften Frauen nur stark eingeschränkt zur Schule gehen und schon gar nicht studieren. Außerdem hatte ihre Familie nicht viel Geld, weshalb ihre Chancen auf Bildung sehr schlecht waren. Sie war aber sehr neugierig und talentiert darin, Fossilien an der Küste ihrer Stadt zu finden und vorsichtig freizulegen. Mary lebte in der kleinen englischen Stadt Lyme Regis direkt am Meer und hat dort ihr ganzes Leben lang Fossilien ausgegraben.

Mary Anning konnte sehr gut zeichnen und hatte eine hervorragende Vorstellungskraft. Mit diesen Fähigkeiten konnte sie aus Knochen, die durcheinander im Stein verteilt waren, Dino-Skelette zusammenbauen, die noch niemals jemand zuvor gesehen hatte. Zu der Zeit wusste man noch gar nicht, dass es Dinosaurier überhaupt gegeben hat!

4

Mary Anning hat sich fast alles, was sie können und wissen wollte, selbst beigebracht. Ohne Mary Anning wäre die Wissenschaft zu der Zeit nicht so schnell vorangekommen und noch heute sind beeindruckende Fossilien in Naturkundemuseen zu sehen, die sie ausgegraben hat.

Aufgabe:

Lest euch den obenstehenden Text durch und unterstreicht Schlüsselwörter, die ihr braucht, um den Text zu verstehen.

Lest euch die Fragen auf der nächsten Seite durch. Geht anschließend den Text ein zweites Mal durch und markiert die Stellen, die ihr braucht, um die Fragen zu beantworten mit der passenden Farbe.

Beantwortet zum Schluss die Fragen in ganzen Sätzen.

Fragen:

1. Wann und wo hat Mary Anning gelebt?

2. Womit hat sie ihr Leben verbracht?

3. Warum ist das außergewöhnlich?

5



Triff ... Mary Anning: Fossiliensammlerin

Dies ist ein kindgerechter Kurzfilm, der die Person Mary Anning vorstellt.

<https://www.kika.de/triff/wissenschaftlerinnen/videos/mary-anning-100>

Aufgabe:

Schaut euch den Film zweimal gemeinsam an und achtet auf die 1. bzw. 2. Frage.

Fragen:

1. Welche Informationen kamen auch im Text vor?

2. Gibt es neue Informationen? Welche?

6

B) Storyboard

Brainstorming:

Schaut euch die Storyboard-Vorlage auf der folgenden Seite an. Fühlt ihr euch an etwas erinnert? Wofür könnte man ein solches Blatt gebrauchen?

Info:

Ein fertiges Storyboard erinnert etwas an einen Comic, also eine Form der Bildergeschichte. Im Filmgeschäft sind Storyboards ein notwendiges Planungs-Werkzeug für aufwändige Szenen. Im Animations-Film sind Storyboards unerlässlich; hier entstehen in der Vorbereitung sogar Storyboards, in denen einzelne Bilder bereits skizzenhaft animiert werden. Das Drehbuch ist für den Dialog da, das Storyboard für die Planung der Kamera-Arbeit und der Montage.

Aufgabe:

Du planst einen Film über Mary Anning, als sie noch ein Kind war.

Überlege dir, wie der Film anfängt und gestalte die Bilder für die erste Minute des Films:

Wo befinden wir uns?

Was hören wir für Geräusche/ Musik?

Wer und was muss unbedingt zu sehen sein?

Zeichne die Bilder, die in der Szene zu sehen sind in die Kästchen des Storyboards und schreibe alles, was zu hören ist (Töne, Gespräche), in die Zeilen darunter.

→ Beachte!

- In die Bildkästchen wird nur aufgemalt, was auf der Kinoleinwand zu sehen sein soll (Es gibt also keine Sprechblasen, wie im Comic!)
- Versuche dich an möglichst abwechslungsreicher Bildgestaltung. Zeichne bspw. Dinge von ganz nah dran oder von oben oder unten betrachtet.

Title:	Page:
--------	-------

II – Paratexte – Erwartungen an den Film

Info für Lehrkräfte (folgend in kursiv):

Als „Paratexte“ eines Films bezeichnet man² – in der Folge der Literaturtheorie von Gérard Genet³ – alle Medienerzeugnisse, die den eigentlichen Film umgeben und begleiten. Zu den Paratexten des Films zählen unter anderem Filmtitel, Filmtrailer, Filmplakat oder Filmstills, beziehungsweise Aushangfotos. Ihre Funktion ist häufig die der Werbung: Sie sollen Interesse wecken und das Publikum ins Kino locken. Der (Onscreen-)Filmtitel ist vor allem von urheberrechtlicher Bedeutung. Paratexte beeinflussen unsere Erwartungshaltung vor der Sichtung und steuern auch unsere Wahrnehmung während der Sichtung des Films.

Wie groß der Einfluss der Paratexte ist, beobachten wir mit der folgenden Übung

Aufgabe:

Teilt euch in mehrere Kleingruppen auf. Jede Kleingruppe beschäftigt sich mit anderem Material und soll die Materialien der anderen Gruppen möglichst nicht sehen. Sammelt eure Eindrücke anhand der Fragen. Das Gespräch soll möglichst in Stichworten festgehalten werden.

Alternativ können auch ausschließlich einzelne Materialien mit der gesamten Klasse diskutiert werden.

8

Abschluss:

Nach der Kleingruppenarbeit präsentiert jede Gruppe ihr Material und die Ergebnisse ihres Gesprächs. Sprecht gemeinsam darüber, worin sich die Erwartungen anhand der unterschiedlichen Materialien unterscheiden oder ähneln.

2 Textpassagen, die vornehmlich an Sie als Lehrkräfte gerichtet sind, sind kursiv gesetzt.

3 Gérard Genette (1989), *Paratexte: Das Buch vom Beiwerk des Buches*. Frankfurt am Main/New York: Campus-Verlag.

A) Filmplakate

Es existieren zwei Plakate mit ziemlich unterschiedlicher Stimmung. Das erste stammt noch aus der Planungsphase des Films, das zweite wurde zum fertigen Film als Werbemittel veröffentlicht.

Es bietet sich an, verschiedenen Gruppen unterschiedliche Plakate zu geben, um dann die Antworten zu vergleichen.





„Entdeckt die Geschichte der berühmten Fossilienjägerin“

Was sind eure ersten Eindrücke beim Betrachten des Plakats?

Betrachtet und beschreibt genauer:

Was ist auf dem Plakat zu sehen (Schrift, (gezeichnetes) Filmbild, Zeichnungen, Logos)? Wie sind diese Bildelemente angeordnet: Was ist groß/klein/oben/unten?

Wer oder was scheint im Film am wichtigsten zu sein? Was „springt ins Auge“?

Welche Farben sind hauptsächlich zu sehen?

Welche Stimmung vermittelt das Plakat? Warum?

Um was für eine Art von Film könnte es sich handeln? (Komödie, Action ...?)

Worum könnte es im Film gehen?

Was denkt ihr über die Figur(en) auf dem Bild? Sieht/ Sehen sie nett aus? In welcher Beziehung könnten sie stehen?

12

Macht das Plakat euch neugierig auf den Film?

→ Wenn ihr schon Aufgabe 1.I – Mary Anning – von der echten Person zur Filmfigur bearbeitet habt:

Habt ihr euch Mary Anning so als Zeichentrickfigur vorgestellt? Was ist gleich/anders?

Erkennt ihr etwas aus ihrem Gemälde auf Seite 4 wieder?

Was glaubt ihr: Um welche Zeit in ihrem Leben wird es gehen? Was genau könnte passieren?

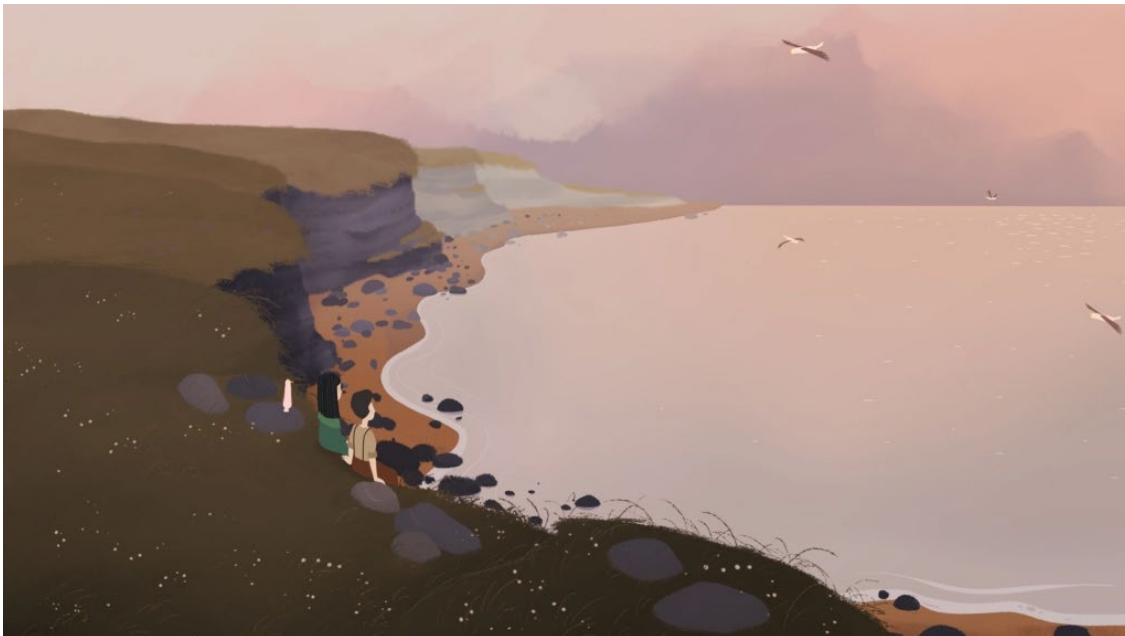
13

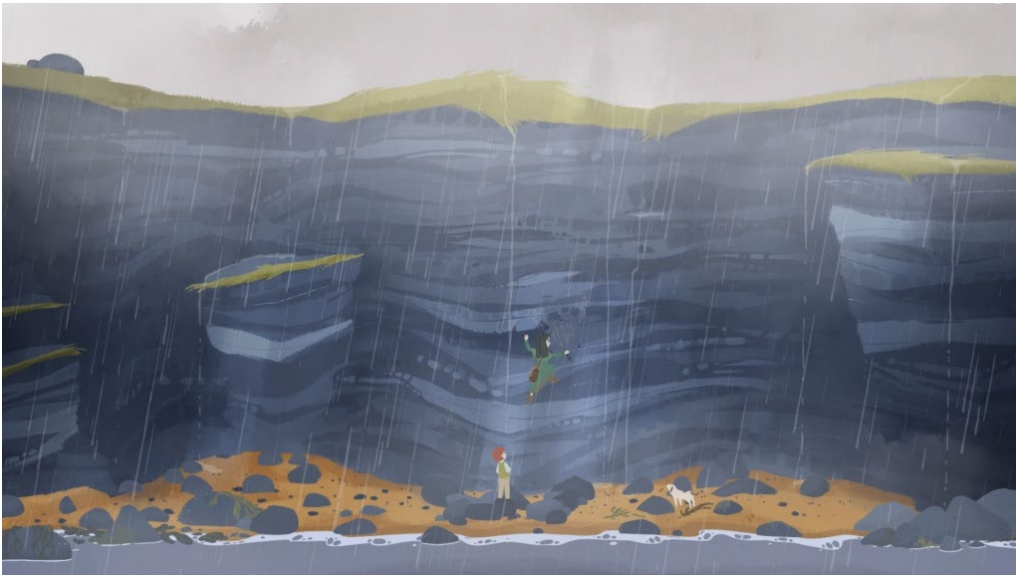
B) Filmstills

Info: Filmstills sind Fotos, die Szenen aus dem Film wiedergeben. In der Regel werden sie eigens von Standfotografinnen bzw. -fotografen zu Vermarktungszwecken aufgenommen.

Mit dem Bildmaterial auf den folgenden Seiten können auch sehr gut Kleingruppen mit unterschiedlichen Bildern gebildet werden. Die Gruppen werden dann sicher unterschiedlichen Beobachtungen kommen. Am schönsten ist es, wenn die Bilder ausgedruckt und einzeln ausgeschnitten in die Hand genommen und herum gereicht werden können.







Fragen:

Was ist auf den einzelnen Bildern zu sehen?

Beschreibt die Stimmung der Bilder.

Wo könnten sich diese Situationen abspielen?

17

Welchen Charakter könnten die abgebildeten Figuren haben?

Wie sieht die Beziehung zwischen den Figuren aus? Wirken sie vertraut?

Wie könnten die Filmstills zusammenhängen?

Worum könnte es im Film gehen?

Würdet ihr gerne mehr über den Film erfahren?

Würdet ihr gerne mehr über den Film erfahren?

18

2. Aufgaben während der Filmsichtung

Form und Inhalt eines Films gehen Hand in Hand. Ein geschulter Blick ist bis zu einem gewissen Grad in der Lage, die filmische Inszenierung unabhängig vom thematischen Gehalt zu identifizieren und Wechselwirkungen zu beurteilen. Sichtungsaufträge erleichtern eine fokussierte Filmsichtung. Um eine lebendige Diskussion mit vielfältigen Beobachtungen zu ermöglichen, lohnt es sich, die Klasse in unterschiedliche Sichtungsgruppen aufzuteilen.

Ältere Kinder sollten während der Sichtung möglichst Notizen machen – wenn man den Blick nicht von der Leinwand wenden will, ist das eine Herausforderung und eine gute Übung. Gerade die Jüngsten identifizieren sich noch sehr viel mehr mit der Filmhandlung. Trotzdem sollte man ihre Beobachtungs- und Verbalisierungsgabe keinesfalls unterschätzen! Viele Fachbegriffe kann

man ihnen erst einmal ersparen, aber simple Sichtungsaufträge fördern oft erstaunliche Beobachtungen zutage.

I – Sichtungsaufgaben zum Thema des Films

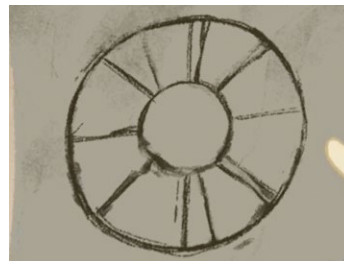
Folgende Sichtungsaufträge bieten sich zum Thema von MARY ANNING an:

A) Seid Detektivinnen und Detektive!

Schaut euch folgendes Bild an:

Was kann das sein?

Spürt es im Film auf!



Wo taucht es auf?

Welche Hinweise gibt es, was das sein könnte?

Merkt euch eure verschiedenen Vermutungen im Laufe des Films.

19

B) Achtet auf das Thema Tod und Trauer. Wer stirbt und warum? Wie geht es den Angehörigen damit? Welche **Erinnerungen** behalten sie von der Person? Gibt es etwas, das von der Person **bleibt**?

C) Wissenschaft und Kirche/Schule

Im Film kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor. Wie heißen sie? Was interessiert sie? Wie forschen sie? Was brauchen sie für ihre Forschung? Was finden sie heraus?

Was wird in der Schule unterrichtet? Passen die Erkenntnisse der Forschung zu dem, was in der Schule unterrichtet wird?

D) Macht euch Notizen zu den einzelnen Charakteren des Films. Wie würdet ihr sie beschreiben?

Mary	
Joseph (Bruder)	
Molly Anning (Mutter)	
Richard Anning (Vater)	
Reverent (Lehrer, Pfarrer)	
Fanny	
Kapitän Kurios	
Frau Philpot	
Henry	
Mr. Buckland	

II – Sichtungsaufgaben zur Gestaltung des Films

Folgende Sichtungsaufträge bieten sich zur Gestaltung von MARY ANNING an:

Achtet besonders auf **Musik** im Film: **Wann** hören wir Musik? **Wie** klingt sie (wild/ruhig/traurig/fröhlich ...)? Wie würde die Szene ohne Musik wirken?

Achtet besonders auf **Farben** im Film: Welche Farben hat die Landschaft hauptsächlich? Haben unterschiedliche Figuren unterschiedliche oder ähnliche Haar-/Augen-/Kleidungsfarben? Wie wirken diese Farben auf uns (freundlich/gemütlich/kalt/unangenehm ...)?

Achtet besonders auf Szenen, in denen Mary träumt oder sich etwas vorstellt. Sehen diese **Träume** und Phantasiebilder anders aus als der Rest des Films? Beschreibt sie genauer.

3. Aufgaben nach dem Film

I – Blitzlicht und Impulsfragen zur Vertiefung

Filme berühren jede Person im Publikum unterschiedlich, je nach Sehgewohnheiten und biografischen Erfahrungen. Es ist wichtig, die unmittelbare Seherfahrung, die ersten Eindrücke nach dem Film ernst zu nehmen und darüber in Austausch zu treten. Gerade der Tod von Marys Vater kann Kinder sehr mitnehmen und sollte gegebenenfalls sensibel aufgefangen werden. Im Blitzlicht sollen und dürfen kurze Beiträge spontan geäußert werden. So erhält man ein Stimmungsbild, das Orientierung für die weitere pädagogische Arbeit am Film gibt. Die Impulsfragen mit Antwortplatz dienen der thematischen Ergebnissicherung und Vertiefungen können in Einzelarbeit bearbeitet werden. Die eignen sich aber ebenso gut für eine Gruppendiskussion.

Blitzlicht:

Wie ging es euch mit dem Film?

Konntet ihr euch mit einer oder mehreren Figuren des Films identifizieren? Warum (nicht)?

Fandet ihr den Film lustig? An welchen Stellen und warum?

Welche Momente waren traurig? Habt ihr da mitgeföhlt?

Gab es Filmstellen, die ihr seltsam fandet? Welche und warum?

Gibt es eine Szene, über die ihr gerne sprechen wollt?

21

Impulsfragen:

Was war das Besondere an dem gefundenen Fossil?

Wollte oder konnte der Pfarrer/Reverent nicht glauben, was er sah? Warum?

An welchen Stellen im Film wurden Frauen benachteiligt? Wie genau? Warum? Wie haben sie es trotzdem geschafft, ihre Ziele zu erreichen?

Wie sehen Marys Träume aus? Was denkt ihr, was sie bedeuten?

Was hilft Mary, mit dem Tod ihres Vaters umzugehen?

22

I – Mary und ihr Umfeld

A) Figurenschaubild

Figurenschaubilder (Bsp. Ende der Seite) eignen sich besonders gut, um das Beziehungsgeflecht und die aufeinanderprallenden Sichtweisen der Figuren anschaulich zu machen. Sie können visuell darstellen, wie die Charaktere miteinander verbunden sind, welche Ziele und Motive sie antreiben und wie ihre verschiedenen Perspektiven zu Konflikten führen. Solche Schaubilder werden oft in der Drehbuchentwicklung eingesetzt. Eine interessante Erzählweise entsteht, wenn es nicht einfach ist, zwischen "richtigen/guten" und "falschen/schlechten" Haltungen der Figuren zu unterscheiden. Dadurch wird die Geschichte nicht nur spannender, sondern auch realistischer, da sie die Vielschichtigkeit menschlicher Erfahrungen widerspiegelt.

Aufgabe:

Schneidet die Bilder auf den folgenden Seiten aus und ordnet sie an der Tafel oder auf einem Poster an. Beschriftet die Bilder und zieht Verbindungslinien zwischen ihnen.

Tauscht euch über die Figuren aus:

Wie heißt diese Figur? Wie würdet ihr sie beschreiben?

Welche Figur steht in unserem Film im Mittelpunkt?

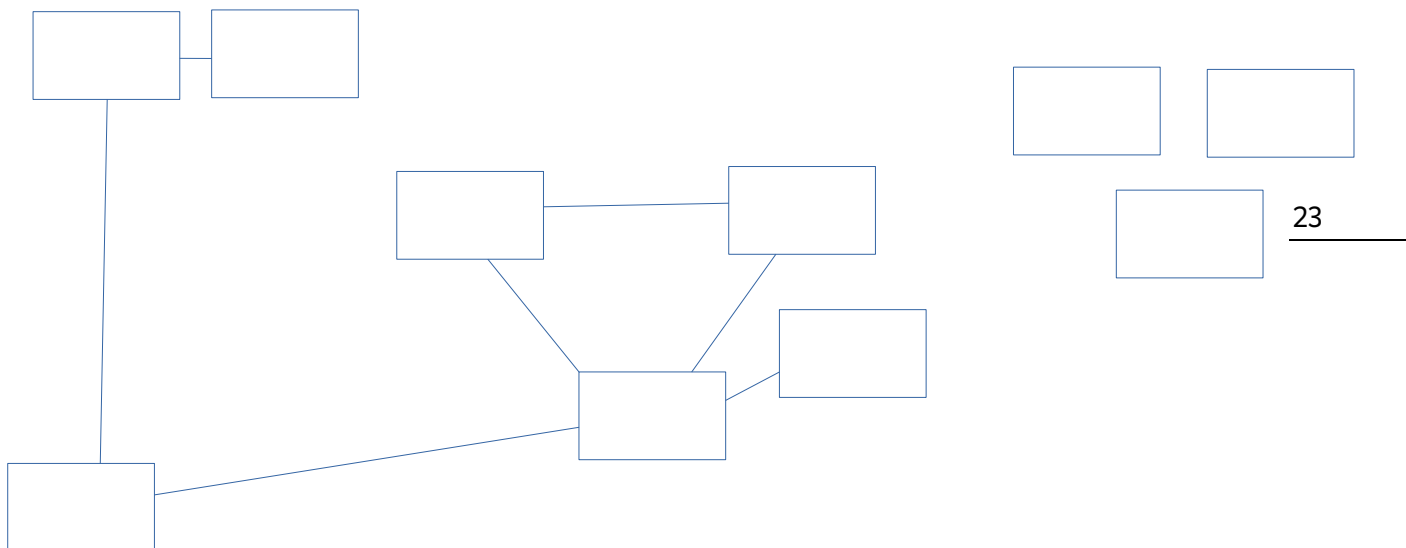
Wer gehört dazu?

Mögen die Figuren sich?

Was sind ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede?

Helfen sie sich oder hindern sie sich?

Ändert sich die Beziehung im Verlauf des Films?







B) Mary träumt

Im Film gibt es immer wieder Stellen, in denen Mary träumt oder sich etwas vorstellt.

Aufgabe:

Schaut euch die Bilder noch einmal gemeinsam an.

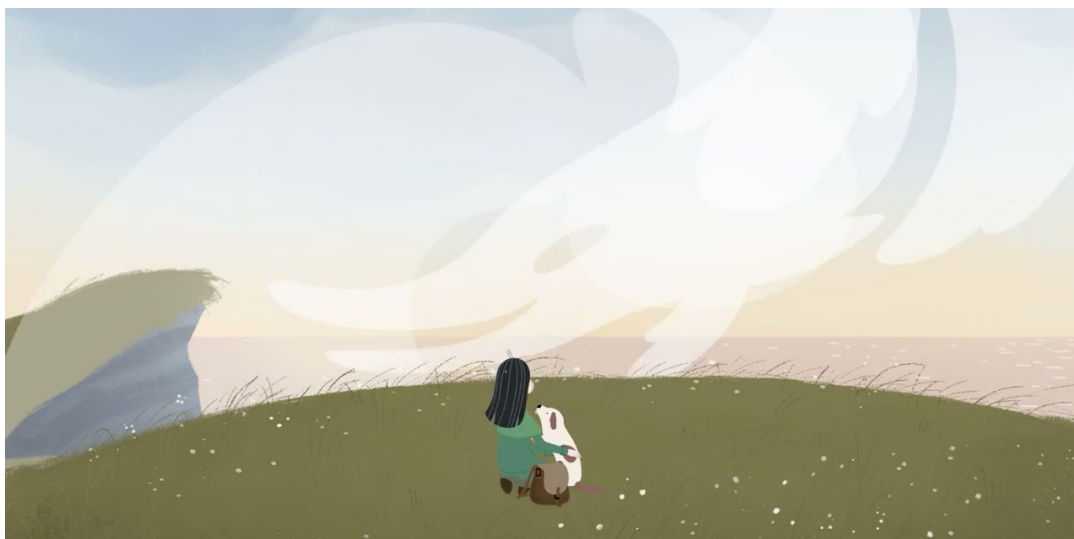
Beschreibt jedes Bild genau: Welche Farben werden verwendet? Was ist zu sehen? Was ist groß, was ist klein?

Erinnert ihr euch, wann diese Stelle vorkam?

Diskussion

Wie wirken diese Filmstellen auf euch? Was glaubt ihr: Warum wurden diese Stellen eingebaut?







III – Mitmach-Museum

A) Naturschätze sammeln

Was macht eigentlich ein Museum?

SAMMELN

→ Ein Museum spezialisiert sich auf eine bestimmte Art von Dingen, die es sammelt.

(z.B. ein Filmmuseum alles, was mit Film zu tun hat: Plakate, Projektoren, Kostüme ... oder ein Naturkundemuseum alles, was mit der Entwicklung der Natur zu tun hat: Fossilien, präparierte Tiere und Pflanzen, Gestein ...)

BEWAHREN& BEFORSCHEN

→ Ein Museum passt gut auf die Sammlung auf. Damit die Sachen nicht kaputt gehen, darf zum Beispiel nicht zu viel Feuchtigkeit oder Licht drankommen.

→ Ein Museum versucht Neues über seine gesammelten Objekte herauszufinden: z.B. wie genau passen diese einzelnen Knochen zusammen? Wie alt sind sie?)

VERMITTELN

→ Ein Museum zeigt allen Menschen, was es herausgefunden hat, und erklärt es so, dass man es verstehen kann. (z.B. in Ausstellungen und Büchern oder Workshops für Kinder & Erwachsene)

Aufgabe:

28

Jetzt seid ihr gefragt! Macht euer eigenes kleines Natur- oder Stadtkundemuseum.

SAMMELN:

Packt eure Forschertasche:

Notizbuch, Lupe, Lampe, Fundkiste, Pinzette, Pinsel ... was braucht ihr noch?

Geht gemeinsam mit der Klasse auf eine kleine Forschungsreise (z.B. in einen nahegelegenen Wald, Steinbruch oder einfach durch die Innenstadt):

Sammelt kleine Dinge, die euch interessant erscheinen: Blätter, Steine, Insektenflügel, alte Kronkorken, Streichholzschachtel.

Notiert euch Datum und Fundort und packt eure Fundsachen in eure Fundkiste (so, dass sie nicht kaputt gehen).

BEWAHREN UND BEFORSCHEN:

Nach eurer Reise wird es Zeit, eure Fundsachen zu sichten und

1. eine gute Möglichkeit zu finden, sie sicher aufzubewahren (z.B. ein Blütenblatt zu trocknen und auf Papier zu kleben)

2. mehr über die Sachen herauszufinden. Sucht euch dafür geeignete Bücher, um mehr über Stein- und Pflanzenarten zu recherchieren oder benutzt das Internet, um mehr über die Firma zu erfahren, die euren Limonaden-Kronkorken hergestellt hat.

VERMITTELN

Jetzt wird es spannend:

Überlegt euch, wie ihr all eure Fundstücke zu einer Ausstellung machen könnt.

- Wie wollt ihr die ganzen Objekte sortieren? Nach Größe, nach Farbe, nach Form oder ...?
- Wo könnt ihr eure Ausstellung aufbauen?
- Fertigt zu allen Objekten kleine Info-Kärtchen an, auf denen die Besuchenden lesen können, was ihr herausgefunden habt. z.B.

Blatt und Nuss einer Eiche.

Gefunden von Ronja im Kiefernwald, 16.10.2025. Eichen sind besondere Bäume, weil sie sehr langsam wachsen und sehr alt werden.

Oder

Kronkorken der Firma „Fizzl Limo“ aus Frankfurt. Gefunden von Uli am Kiosk in der Kanalstraße, 16.10.25. Der Kronkorken ist etwas ganz Besonderes, weil die Firma 2020 schließen musste, er muss also 5 Jahre am Kiosk gelegen haben.

- Ihr könnt auch ein Ausstellungsplakat oder Eintrittskarten gestalten.
- Ladet andere Klassen zu eurer Ausstellung ein und führt sie durch eure Ausstellung!

B) Fossilien selber machen

Stellt eure eigenen „Fossilien“ her!

Es gibt unterschiedliche Methoden, um aus Gips Kopien oder steinerne Abdrücke von Objekten, bspw. Naturmaterialien (Blätter/ Schneckenhäuser) herzustellen.

29

1. Kopie des Objekts

Eine sehr gut nachvollziehbare und erprobte Anleitung findet ihr hier:



Naturkundemuseum Berlin:

#Wissenswert: Fossilien aus Gips

<https://www.youtube.com/watch?v=r1KZJi3VC4g>

2. Abdruck eines Objekts

Wie man hier erkennen kann, lässt sich auch ein Abdruck (also die Vertiefung, die das Objekt hinterlässt) herstellen.



WikiHow

Fossilien aus Gips anfertigen

<https://de.wikihow.com/Fossilien-aus-Gips-anfertigen>

Abschluss:

Mit euren hergestellten Fossilien könnt ihr auch eine Ausstellung (s. **A) Naturschätze sammeln**) machen oder aber eine Schatzsuche entwerfen.

C) Skelettzeichnungen anfertigen

Heute haben wir alle Bilder im Kopf, wenn wir „T-Rex“ oder „Triceratops“ hören. Vor 200 Jahren war das völlig anders! Man wusste noch gar nicht, dass Tiere aussterben oder sich über Jahrmillionen zu anderen Arten entwickeln können. Als die Paläontologie (also die Urzeit-Forschung) losging, mussten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie Mary Anning ganz schön ihr Wissen über heute lebende Arten, ihre Vorstellungskraft und Phantasie anstrengen, um sich aus den gefundenen Überresten ein Bild von einem Tier zu machen.

Wir versetzen uns jetzt mal in die Lage dieser Forscherinnen.

Aufgabe:

Auf den folgenden Seiten findest du Bilder unterschiedlicher Tierschädel. Suche dir eins aus: Schneide es aus und klebe es auf Zeichen-Papier. Zeichne nun den Rest des Skeletts. Mache in einem weiteren Schritt ein eigenes Bild, auf dem das lebendige Tier zu sehen ist. Was glaubst du? Lebt dieses Tier noch? Ist es ein Pflanzen- oder ein Fleischfresser? Hat es Schuppen/Haare/Federn? Ist es gefährlich?

Auswertung:

Vergleicht eure Bilder. Wie ähneln und unterscheiden sie sich?

→ Auf der ersten Seite dieses Dokuments in Fußnote 1 findet sich die Auflösung, um welche Tiere es sich handelt.

30

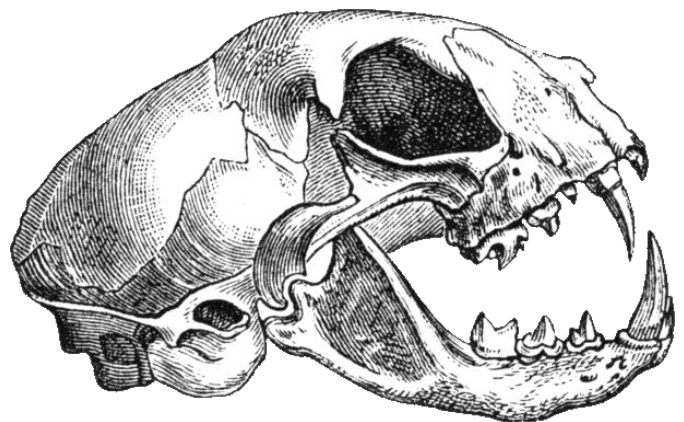
Abschluss:

Hängt eure Zeichnungen als Bildergalerie im Raum auf und stellt sie den anderen vor, ergänzt um „richtige“ Abbildungen der Tiere.

Tier 1

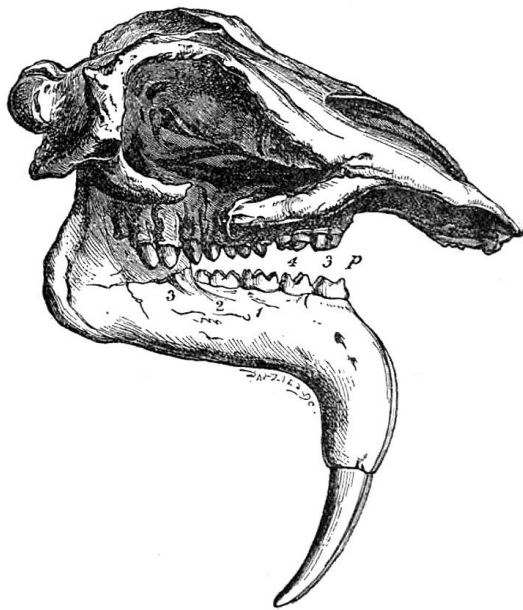


(Bildquelle: [Colubersymbol](#), CC BY-SA 3.0)



(Bildquelle: [Hubert Ludwig](#), CC BY-SA 3.0)

Tier 2



(Bildquelle: [Rama](#), CC BY-SA 2.0 FR)

Tier 3



(Bildquelle: [Tiia Monto](#), CC BY-SA 3.0)